

Südingarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:
Lugos, Bonmagasse Nr. 18,
wohin alle Sendungen zu richten sind.
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und
Donnerstag.

Eigentümer und Herausgeber: **Wwe Emil Teichner.**
Für die Redaktion verantwortlich: **Johann Soffer.**

Pränumerationsbedingungen:
Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—
Vierteljährig Kr. 4.—
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit
Frankzusendung.
Einzelnnummer: Sonntag 20 P., Donnerstag 12 P.

XVII. Jahrgang.

Lugos, den 7. Jänner 1908.

Nummer 2.

Zur gefl. Beachtung.

Da nur durch die musterhafte Ordnung in der Administration ein Zeitungsblatt bestehen kann, und daher Rückstände nicht geduldet werden können, so bitten wir solche p. t. Abonnenten, welche noch mit ihrem Pränumerationsbetrage im Rückstande sind, denselben ehestens einzusenden, damit in der Expedition des Blattes keine Störung eintritt.

Da wir seit dem Bestande unseres Blattes nie noch zudringlich waren, so erachten wir es auch jetzt für unsere Pflicht, nochmals ganz besonders darauf hinzuweisen, daß alle Jene, welche das Blatt behalten und lesen, sich damit zur Zahlung verpflichten und daß die Einkassierung des entfallenden Betrages früher oder später in irgend einer Weise erfolgen wird.

Graf Andrássy über das allgemeine Wahlrecht.

Lugos, 6. Jänner.

„Magyar Hirlap“ veröffentlichte einen Artikel des Ministers des Innern Grafen Julius Andrássy über das allgemeine Wahlrecht. Einige glauben auch heute noch, so führt der Minister des Innern aus, das allgemeine Wahlrecht sei das einzig richtige, das einzig berechnigte Wahlrecht für jede Nation und unter allen Umständen. Es gibt auch solche, die das allgemeine und gleiche Stimmrecht im Namen des ewigen und gleichen menschlichen Rechtes fordern. Es mag das ein schönes Prinzip sein, doch begründet es nicht das Wahlrecht, das als allgemeines Wahlrecht gefordert zu werden pflegt. Hätte jeder Mensch nur schon infolgedessen, weil er ein Mensch ist, das angeborene und unveräußerliche Recht auf einer Stimme, so würde daraus notwendigerweise folgen, daß jeder Staatsbürger auch Wähler sei. Das gibt es aber auf der ganzen Welt nicht und die Erfüllung dieses Wunsches würde absurde Zustände her-

beiführen. In der Tat wird auch das absolute menschliche Recht als Argument für das allgemeine Wahlrecht nirgends anerkannt.

Überall gibt es Schranken des Wahlrechtes und niemand könnte, ohne sich der Gefahr der Lächerlichkeit auszusetzen, die Aufhebung aller dieser Schranken fordern. Jede praktische Form des allgemeinen Wahlrechtes muß sich vor der das Staatsleben beherrschenden Zweckmäßigkeit beugen, jede muß zwischen Menschen und Menschen unterscheiden und zu der Beschränkung des Rechtes ihre Zuflucht nehmen. Selbst der Anhänger des allgemeinen Wahlrechtes muß sich insofern vor dem Interesse des Staates beugen, als es eigentlich zwischen der praktischen Forderung des allgemeinen Wahlrechtes und dem auf anderen Grundlagen basierenden Wahlrecht gegen seinen prinzipiellen Standpunkt keinen prinzipiellen Unterschied gibt.

In beiden sollen im Namen des Staatsinteresses diejenigen ausgeschlossen werden, die zur richtigen Ausübung des Wahlrechtes nicht geeignet sind. Es gibt vielleicht Länder, und jedenfalls sind solche denkbar, in denen das allgemeine Wahlrecht die richtigste Lösung ist, doch hat das politische Leben keine allgemein geltende Regel. Was für einen homogenen Staat von Vorteil ist, das kann in einem gemischtsprachigen Staate von Uebel sein. Was den Interessen eines mächtigen, reichen, hochgebildeten Landes entspricht, das kann sich für ein armes, zurückgebliebenes Land als Unglück erweisen. Wer würde zu behaupten wagen, daß die monarchische oder daß die republikanische Staatsform immer und überall die einzig richtige ist? In der Regel ist es natürlich und richtig, daß die Mehrheit der Bevölkerung die Macht besitze, dennoch weist die Geschichte Beispiele dafür auf, daß die Herrschaft der Minderheit die konstitutionelle und die Gewissensfreiheit gerettet hat. So wie nicht jeder Mensch ohne Nachteil dieselbe Lebensweise befolgen kann, so verhält es sich auch mit den Nationen, und hier bildet auch das Wahlrecht keine Ausnahme. Was für

die eine Nation gut ist, das kann für die benachbarte schlecht sein? was in der einen Phase der Entwicklung heilsam ist, das kann in einem anderen Zeitpunkte verhängnisvoll werden. Ein absolut gutes Wahlrecht existiert nicht, weil es keine absolut gleichen Situationen und Völker gibt. Auch wir können uns nicht von allgemeinen Theorien leiten lassen: für uns kann nur das maßgebend sein, was uns unter unseren heutigen Umständen am besten entspricht, was die Lebenskraft des tausendjährigen ungarischen Staates zu erhöhen vermag. Die Aufgabe des ungarischen Parlaments ist, dem ungarischen Staate zu dienen. Bei seiner Zusammenstellung haben wir nur darauf geachtet, daß er diesem Verufe entsprechen könne. Hören wir daher nicht auf ausländische Autoritäten ersten oder zweiten Ranges, die die Lebensverhältnisse des ungarischen Staates nicht studiert haben.

Kümmern wir uns auch nicht um moderne Schlagworte, deren Tyrannei ohnehin ein großes Uebel unseres öffentlichen Lebens ist. Das vaterländische Publikum möge meinen Entwurf — schließt Graf Julius Andrássy — streng beurteilen. Das ist sein Recht und seine Pflicht, denn mein Entwurf berührt die Zukunft unseres Vaterlandes. Doch möge es sich nur von dem ungarischen öffentlichen Interesse leiten lassen, möge es nur von dem Gesichtspunkte des ungarischen Staates ausgehen. Dann bin ich ruhig, daß seine Kritik für die Grundprinzipien des Entwurfes nicht ungünstig sein wird. Uebrigens könnte ich diejenigen nur segnen und wäre ich ihm für ewig zu Dank verpflichtet, der unter den gegenwärtigen Umständen eine bessere Lösung der Frage findet. Ich würde ihn mit Begeisterung unterstützen. Die Verbesserung eines jeden Details meiner Arbeit nehme ich mit Freude an, gegen jede Aenderung aber, die Schaden würde, werde ich auch weiterhin entschieden kämpfen.

Redaktions-Telephon für Lugos
und das Krasso-Szörenyer Komitat
Nr. 161.

Aktion für die Verunglückten Siziliens.

Das entsetzliche Unglück, welches Hunderttausende von Menschen im südlichen Italien hinraffte oder zu Bettlern und Krüppeln machte, hat auf der ganzen gebildeten Welt tiefes Mitleid hervorgerufen. Überall inirzte man Hilfsaktionen zur Linderung der Not und an diesem heiligen Werke wird auch Ungarn und mit demselben auch unsere engere Heimat, das Krasso-Szörenger Komitat regen Anteil nehmen. Der Bizegespan Aurel Jsekuß hat an sämtliche Verwaltungsbehörden einen Aufruf erlassen, die Spenden der Bevölkerung zu sammeln. Zugleich suchte er die Präsidien der hiesigen Frauenvereine persönlich auf, damit sie vereint ein großes Konzert zugunsten der Hilfsaktion veranstalten mögen. Die Frauenvereine sowohl, als auch die zur Mitwirkung aufgeforderten sagten bereitwilligst zu. — Wir veröffentlichen in Nachstehendem den Aufruf des Bizegespanns:

Aufruf!

Die ganze gebildete Welt steht unter der Einwirkung des entsetzlichen Unglücks, welches den italienischen Staat betroffen.

Dieses erschütternd traurige Bild, welches im fernen Sizilien die Vernichtung darbietet, erfüllt uns mit tiefem Schmerz und das schmerzliche Stöhnen, welches ganz Italien erfüllt, dringt in unser Herz.

Die gebildeten Nationen charakterisiert ja eben das am meisten, daß sie bei Schicksalschlägen mit einander fühlen und an deren Milderung regen Anteil nehmen.

Ich zweifle nicht, daß ohne Unterschied der Nationalität und Religion ein gleiches Gefühl alle Schichten der Geseelt, ich zweifle nicht, daß das jeder Einzelne mit der ganzen Wärme eines liebevollen Herzens sein Scherflein opfern wird auf jenem Altare, zu welchem mit Gottvertrauen sich die arg bedrängte italienische Nation jetzt um Gnade und Hilfe wendet.

Noch lebhaft steht in unserer Erinnerung das Mitleid der ganzen gebildeten Welt, welches sich vor 3 Jahrzehnten, als durch die Vernichtung Szegeds die ungarische Nation ein ähnlicher, aber nicht so großer Schicksalschlag traf, der ungarischen Nation zuwendete, und von allen Teilen der Welt edle Spenden zur Linderung des Elends herbeiströmten.

Ich bin fest überzeugt, daß das opferwillige Publikum unseres Komitates sich auch jetzt nicht verleugnen wird und das unbeschreibliche Elend unserer von der Schicksals-hand so arg betroffenen Nächsten mit ihrer Gaben zu mildern.

Aurel Jsekuß.

Der „Disznótor“ der Komitatsbeamten.

Für den „Disznótor“ der Komitatsbeamten gibt sich im ganzen Komitate ein großes Interesse kund. Das Arrangirungskomitee gibt sich auch alle erdenkliche Mühe, um diesem großen Interesse gerecht zu werden. Zur Orientierung des Publikums teilen wir mit, daß das Souper um 7 Uhr beginnt, u. zm. im 2. Stockwerke des Komitathauses. Das Publikum handelt im eigenen Interesse, wenn es pünktlich erscheint, um nicht von all dem Guten zu veräumen, was dort geboten wird. — Auf die Einfachheit in der Toilette machen wir abermals aufmerksam. Nach dem Souper folgt ein bis zum Morgen währender Tanz.

Bruder Martin. Die Mitglieder und Freunde des Lugoser Gewerbe-Liederkranzes hatten sich Samstag und Sonntag abends wieder einmal die angenehme Überzeugung

verschafft, daß die ausübenden Mitglieder — mit ihrem tüchtigen und allseits geachteten Präses Herrn Josef Kugler an der Spitze — Alles aufbieten, um den guten Ruf des Verbrüderungsvereins würdig zu zeigen. Gewiß wird ein jeder, der die genußreichen Abende besucht hatte, dieselben noch lange in bestem Andenken halten. Das zur Aufführung gelangte Volksstück: „Bruder Martin“ dirigiert von Herrn Reinhold Duell, hat beim Publikum allgemeines Wohlgefallen erregt. Herr G. Hecker als Bruder Martin war eine würdige Erscheinung und stand als Laienbruder ganz auf seinem Plage. Herr B. Schweiger (Phillip Würmerl) mit seiner Frau: Stanzl, das liebevolle Fräulein G. Kolanecsek, hatten durch ihr humoristisches Spiel die Lacher auf ihrer Seite. Herr J. Diesics (Christian Kernlinger), samt seiner Frau: Cilli, daß hübsche Fräulein A. Bild, ernteten mit ihrem braven und ernstem Spiele großen Beifall. Auch die übrigen Darsteller: Fräulein Kasits (Broni), Fräulein J. Kolanecsek und Fräulein J. Szekulics (Mägde), Fräulein Reichl (Bauerndirne), Herr M. Wisnovsky (Steighofer), Herr N. Hambalko (als Wikiger Drechslergeselle), u. s. w. vervollständigten durch ihr Gesamtspiel das Stück und trugen zu demselben ihr Bestes bei, weshalb sie auch vom Publikum stürmisch applaudiert wurden. Die Musik besorgte aus Gefälligkeit ein Teil des Salonorchesters der Verein Junger Kaufleute unter der Leitung ihres Chorleiters Herrn Emerich Schwach.

Romänische Theateraufführung. Unter Agide und zugunsten des „Lugoser romänischen Frauenvereines“ arrangiert ein Komitee des hiesigen „Romänischen Theaterfond-Fiskalvereines“ Samstag den 9. Jänner 1909 (3. rom. Weihnachtstag) im städt. Theater eine Dilettanten-Vorstellung, die, wie mit Bestimmtheit anzunehmen ist, gut besucht sein wird. Zur Aufführung gelangt: „Un leu si un zlot“, Komödie in 1 Akt von D. A. Rosselli, und „Doua lumi...“, Komödie in 2 Akten, lokalisiert von dem hier allseits bekannten und beliebten Literaten Herrn Michael Gaspar. Anfang präzise 8 Uhr abends. Karten sind zu haben bei Herrn Lazar G. Joanovits, Kaufmann, Jabelaplatz und abends an der Kassa.

Aus der Repräsentanz. Die städt. Repräsentanz hielt am 4. d. M. unter Vorsitz des Bürgermeisters Arpad v. Marsovsky eine außerordentliche Generalversammlung in deren Rahmen Magistratsrat Artur Traunfellner über den Ankauf von 11 Buchtstiere echter Berner Rasse Bericht erstattete. Auf Intervention des Bürgermeisters bewilligte der Ackerbauminister zu diesem Zwecke eine Subvention von 12 1/2% des Kaufpreises und streckte die übrige Summe als Darlehen vor, welches binnen 3 Jahre rückzahlbar ist. Nach Vornahme der Kommissionswahlen wurde die Sitzung geschlossen.

Konzert des israelitischen Frauenvereins. Die Vereinsleitung des israelitischen Frauenvereins beschloß in der heurigen Faschingsaison — der Tag ist vorläufig noch nicht festgesetzt — ein mit Tanzunterhaltung verbundenes Konzert zu arrangieren, dessen Programm durch seine Reichhaltigkeit und Manigfaltigkeit alle bisherigen, derartigen Veranstaltungen weit überragen soll. Aus der reichen Fülle des Kunstgenusses, der an diesem Abend geboten werden soll, sind uns die Einzelheiten noch nicht bekannt, doch können wir schon jetzt verraten, daß es dem Präsidium des Frauenvereins gelang, den bestbekanntesten Sänger Frater Lorant für diesen Abend zu acquirieren, in dessen Begleitung auch der Klaviervirtuose Professor Tarnay nach Lugos kommt, um das Accompagnement am Klavier zu besorgen. Frater Lorant ist eine Attraktion ersten Ranges und erntet mit seinem herrlichen Liedervortrag jetzt allseits seine Lorbeeren. Doch auch die heimischen besten Kräfte werden neben ihm ihr vollstes Können entfalten, um zum Ge-

lingen der grandiosen Musikkonzepte auch ihrerseits beizutragen. Nähere Details werden wir nächstens mitteilen.

Dilettanten-Vorstellung. Die freiwilligen Helfer veranstalteten Dienstag abends im hiesigen Theater eine Vorstellung, bei welcher Sudermann's „Chre“ gegeben wurde. Trotzdem, daß das Publikum wußte, daß der Reingewinn für einen humanen Zweck verwendet wird, blieb das Haus fast leer. Die Vorstellung nahm einen nach jeder Richtung hin gelungenen Verlauf und konstatieren wir mit großer Befriedung, daß die einzelnen Rollen, wie auch das Zusammenspiel tadellos waren. Die Hauptrollen waren in Händen tüchtiger Kräfte namentlich die Herren: J. Keresz, G. Hoffmann, J. Beck und A. Spiegel. Sie haben ihre Rollen gut studiert und boten Leistungen, die nach allen Seiten hin befriedigten. Die weiblichen Hauptrollen lagen in den Händen der Frau G. Hoffmann, Fräulein G. Kolanecsek und G. Pinter. Ihre Erscheinung und auch ihr Spiel waren allerliebste, weshalb sie auch mit stürmischen Beifall belohnt wurden. Sämtliche übrigen Mitwirkenden Fräulein: G. Wisnovsky, J. Kolanecsek, M. Menyhart und M. Pinter, sowie die Herren: G. Tull, E. Janisch und J. Szilagyi trugen ihr möglichstes zum Gelingen der Vorstellung bei, weshalb auch jeder mitwirkenden Dame ein prachtvolles Blumenbouquet überreicht wurde.

Das Jahr 1909. Das kommende Jahr ist ein gewöhnliches Jahr von 365 Tagen. Jahresregent ist der Planet Saturn. Der Frühling beginnt am 21. März, der Sommer am 22. Juni, der Herbst am 24. September und der Winter am 23. Dezember. — Die Tanzlustigen können im Jahre 1909 zufrieden sein, denn der Fasching dauert sieben Wochen und zw. vom 6. Jänner bis 24. Februar. Die Osterfeiertage fallen auf den 11. und 12. April die Pfingstfeiertage auf den 30. und 31. Mai und Frohnleichnam auf den 10. Juni.

Der „Abschied“. Im Sinne des Wehrrespektive Landsturmgesetzes erhalten diejenigen ausgedienten Soldaten, welche ihr 42. Lebensjahr vollendet, also ihrer Landstumpflicht entsprochen haben, jetzt ihr Entlassungsdocument.

Wichtig für Kaufleute und Gewerbetreibende. Infolge einer Eingabe des Ungarischen kaufmännischen Landesverbandes hat der Finanzminister die Verordnung, in welcher die Stempelpflichtigkeit der Verständigungen der Exekutionsnovelle festgestellt wurde, geändert und verfügt, daß auf Grund der aufgenommenen Befunde bloß die einfache Gebühr bemessen und eingehoben werde. Das Ersuchen um vollkommene Befreiung der Verständigungen von der Stempelpflicht hat der Finanzminister jedoch nicht erfüllt. Auf Anraten des Verbandes haben daher einige Mitglieder die Entscheidung dieser strittigen Frage dem Verwaltungsgerichte unterbreitet. Das Verwaltungsgericht hat nun in einem konkreten Falle die Entscheidung gefällt, daß die bereits eingezahlte Gebühr zurückzuerstatten sei. Mit Berufung auf diese Entscheidung des Verwaltungsgerichtes, welches in dem in Rede stehenden konkreten Falle sich für die volle Stempelfreiheit der Verständigungen erklärte, hat sich der Verband jetzt neuerdings an den Finanzminister mit der Bitte gewendet, er möge dem Standpunkte des Verwaltungsgerichtes Geltung verschaffen und die Finanzdirektionen anweisen, die noch nicht bezahlten vorgeschriebenen Gebühren von Amtswegen zu streichen und die bereits bezahlten Gebühren den Parteien anzuweisen, ohne abzuwarten, bis sie darum ansuchen.

Eine neue Belastung der Städte. Der Landesverteidigungsminister verfügte, daß die Militärdienstzeit der aus dem Heeresverbande unmittelbar in den Municipaldienst tretenden Zertifikats-Unteroffiziere in die Pensionsberechtigung ihres Municipaldienstes einzurechnen sei. Die hauptstädtische Rechtskom-

miffion nahm gegen diesen Erlaß Stellung. Der Magistrat schloß sich der Ansicht der Rechtskommission an und wird in diesem Sinne der Generalversammlung einen Antrag stellen.

Wollen Sie gut und solid gearbeitete Möbel ohne Preisanschlag kaufen, so besuchen Sie die Möbelniederlage von Löwi Lipot, Lugos Szabellaplatz, daselbst nur festgesetzte Preise bei solidester Bedienung.

Alkoholverbot. Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat an die Nerven- und Irrenheilanstalten eine Verordnung gerichtet, wonach dort die Verabreichung von alkoholgehaltigen Getränken verboten wird. Die Getränke-Deputate des Personals sind einzustellen, damit den Kranken kein schlechtes Beispiel gegeben werde.

Für das Honveddenkmal. Der Vertreter der Rüttgers'schen Fabrik Oberingenieur Herr Ernest Rüdich hat Namens der Firma 100 Kronen für das Bogosauer Honveddenkmal gespendet.

Abenteuer eines Schiffskapitäns. Aus Orsova wird gemeldet: Der Kommandant des Eigentums der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft bildenden Dampfers „Adler“ Baron Dunkel hatte dieser Tage ein unangenehmes Abenteuer zu bestehen. Der Dampfer war mit beladenen Schleppschiffen in der Nähe der rumänischen Station Turn-Magurello verankert, jedoch in Folge starken Eisganges genötigt, seinen Kurs zu ändern und sich nach der gegenüberliegenden bulgarischen Station Nikopol zu flüchten, wo die Ankunft um 7 Uhr abends erfolgte. Als die Mannschaft das Schiff in Sicherheit gebracht und die Offiziere sich zum Souper begeben hatten, erschien ein bulgarischer Grenzwachter auf dem Schiffe und forderte den Kommandanten auf, die Station unverzüglich zu verlassen. Vergebens erklärte Baron Dunkel, daß dies mit Rücksicht auf den Eisstoß unmöglich sei, der Bulgare bestand darauf, daß das Schiff sofort die Rückfahrt antrete. Inzwischen fanden sich noch drei Grenzwachter am Ufer ein, von welchen einer mehrere Schüsse auf dem Dampfer abfeuerte: glücklicherweise gingen alle Schüsse fehl. Baron Dunkel sah sich nunmehr veranlaßt, die Anker zu lichten und in der stockfinsternen Nacht unter großer Gefahr die Rückfahrt anzutreten. Interessant ist, daß Baron Dunkel im Jahre 1905 an der bulgarischen Küste ein ähnliches Abenteuer passiert ist. Er hat von dem Vorfalle beim österreichisch-ungarischen Konsulat die Anzeige erstattet.

Die Pharmacie hat in den letzten Jahrzehnten unglaubliche Fortschritte gemacht, so haben wir heutzutage z. B. das altbewährte Mittel, Lebertran, in einer neuen Form, die den Lebertran nicht nur von seinen Nachteilen, seinem widerlichen Geruch und Geschmack, befreit, sondern ihn in durchaus leicht verdaulicher Form bietet, was seine Wirkungskraft erhöht. Das ist „Scott's Emulsion“, die in allen Apotheken jetzt käuflich ist.

Die Heiratsaussichten der Dienstmädchen. Daß von allen jungen Mädchen, die in einem Berufe stehen, die Dienstmädchen am begehrtesten für die Ehe sind, sucht Marie Heller durch folgende Zahlen aus der preussischen Statistik zu beweisen: Es haben in Preußen im Jahre 1903 im ganzen 309.922 Frauen und Mädchen geheiratet, und von diesen waren 68.468 Dienstmädchen; 40.431 von ihnen standen in den Städten im Dienst und 28.037 auf dem Lande. Von je 100 Mädchen, die überhaupt geheiratet haben, waren also immer 22 Dienstmädchen. Von den Schneiderinnen, die nach den Dienstmädchen die begehrtesten Ehefrauen sind, haben nur 30.109 das sind 9 auf je 100, und von den Fabrikarbeiterinnen gar nur 18.115, nämlich 5 auf je 100, geheiratet. Und noch weniger günstig sieht es im Heiratsregister mit solchen Mädchen aus, die ihren Dienst in der Häuslichkeit aufgegeben haben, um Aufwartestellen anzunehmen, denn von ihnen sind nur 9349,

also 3 von je 100 zur Ehe begehrt worden. Ganz schlecht aber steht es um die Verkäuferinnen, Maschinenschreiberinnen, wie überhaupt alle im Handelsgewerbe beschäftigten Mädchen, denn von ihnen heiratete durchschnittlich nur eine einzige von je 100; im Jahre 1906 belief sich ihre ganze Eheleute auf die bescheidene Zahl von 5258.

Während der Mütter

finden die Milch verstärkt und bereichert, bei Einnahme von „Scott's“ Emulsion.

Die Mattigkeit



Echt nur mit dieser Marke - dem Fische - als Garantiezeichen des Scott'schen Verfahrens!

hört auf, das Kind wird rosig und vergnügter denn je zuvor. „Scott's“ Emulsion gibt in allen Krisen der Mutterschaft Kraft, erhöht den Mut und ist dabei angenehm im Geschmack und leicht verdaulich.

Preis der Originalflasche 2.50 K.

In allen Apotheken käuflich.



Ein Pfarrer als Besitzer einer Synagoge.

Unter dieser Überschrift berichtet die „Neue Nationalzeitung“ in Wien, daß Pfarrer Urban in Sadow (Kreis Lublinitz in Schlesien) die zum Abbruch bestimmte Synagoge in Gzieschowa, einen mehrere hundert Jahre alten Holzbau käuflich erworben hat. Nachdem die Regierung ihre Genehmigung erteilt hat, ist das Gebäude durch die Vorsteher vor dem Amtsgericht Lublinitz aufgelassen worden. Der Pfarrer hat das Gebäude nicht abbrechen lassen, da er es nur erwarb deshalb, um es als altes Baudenkmal zu erhalten. Er hat die Synagoge renovieren lassen und sie der Gemeinde bei Bedarf zur Verfügung gestellt, auch den Vertretern der Gemeinde versprochen, daß im Falle seines Wegzuges oder eines Verkaufs die Synagoge niemals profanen Zwecken preisgegeben werden darf.

Wie man anonyme Briefschreiber fängt.

In einer kleinen Stadt am Rhein wurden einige angesehenen Bürger durch anonyme Schmähbriefe verdächtigt. Trotz sorgfältiger Nachforschung gelang es nicht, den Briefschreibern auf die Spur zu kommen. Der mit der Untersuchung betraute Detektiv griff nun zu einem ausgezeichneten Mittel. Er kaufte eine Anzahl Bogen und Kuverts mit bestimmten aber wechselnden Wasserzeichen und ging damit im Städtchen haufieren. Ihren Käufer

notierte er sorgfältig, ebenso die Art des gekauften Papiers. Nach einigen Tagen liefen beim Bürgermeister und Apotheker wieder zwei Schmähbriefe ein, und sie waren auf dem vom Detektiv gezeichneten Papier geschrieben. Es kamen sieben Personen in Betracht, die das mit dem eigentümlichen Wasserzeichen versehene Papier gekauft hatten, und am verdächtigsten von diesen erschien eine ihrer Orts- und Familienkenntniße und ihres bösen Males halber bekannte alte Jungfer. Eine gründliche Haussuchung bei dieser Dame förderte reichliche beweisende zutage, daß sie die Verfasserin der Schmähbriefe war.

Tolstoi in der Hölle. Aus Petersburg wird geschrieben: Die russische Kirche hat Leo Tolstoi schon bei Lebzeiten in die Hölle geschickt. In dem bekannten Glinzki-Kloster im Gouvernement Kursk ist seit geraumer Zeit ein großes Delgemelde zu sehen, das den Titel trägt: „Die kriegerische Kirche.“ Das Bild stellt folgendes dar: „Auf stürmischem Meer bewegt sich ein großes Schiff, das die Kirche personifiziert. Auf dem Verdeck steht eine Gruppe von Heiligen. Aber näher zum Ufer erhebt sich in Lebensgröße die Figur Leo Tolstois in seiner bekannten Arbeitsbluse und in Röhrenstiefeln. Tolstoi ist von Sündern und Abtrünnigen umgeben, darunter von Herodes, Nero, Julian, Apostata und den Führern der russischen Sekten. Neben dieser Gruppe ist die Aufschrift zu lesen: „Die Ausrotter der Religion.“ Im Hintergrunde des Gemäldes ist die Hölle sichtbar, wohin die Teufel die Sünder schleppen. Die Kopfbedeckung des Einsiedlers von Taznaja-Poljana trägt die Aufschrift: „Leo Tolstoi.“

LUGOSER PLATZPREISE.

von 5. Jänner 1909.

Weizen von Kronen	30.—	bis Kronen	23.20
Korn	16.40	„	17.—
Gerste	13.—	„	13'60
Hafer	13.40	„	14.—
Neu-Mais	12.40	„	13.—

Lugos rend. tan. város polgármesterétől.
15274—1908. kig. szám.

Hirdetmény.

Lugos r. t. város tanácsa mint elsőfoku iparhatóság közhírré teszi, hogy a helybeli iparosok és kereskedők névjegyzékei az általuk 1908. évben III. osztályú kereseti adó címen fizetett adóösszegek kintetése mellett 1909. évi január hó 30-ik napjáig Lugos r. t. város kiadóhivatalában kitéve vannak és azok az említett határnapig ott a hivatalos órákban betekintheők.
Lugos, 1908. december hó 30-án.

1—3

Marsovszky, polgármester.

P. T.

Ich mache dem hochverehrten Publikum die ergebene Anzeige, dass ich das bestrenommierte **Kaffee Royal** von dessen Eigentümer H. Sigmund Salamon käuflich erworben und am 6. d. M. übernommen habe. Ich werde durch aufmerksamste Bedienung und Verabreichung der besten und feinsten Getränke bestrebt sein, dass das Kaffee Royal auch fernerhin der Sammelplatz der Intelligenz unserer Stadt bleibe und bitte das hochverehrte Publikum, sowie alle meine Freunde und Gönner, mir das Vertrauen welches ich mir während meiner langjährigen Tätigkeit als Kaffeetier erworben, auch in der Zukunft entgegenzubringen und mich auch in meinem neuen Unternehmen zu unterstützen. Mit dem Versprechen mich dieses Vertrauens würdig zu zeigen, zeichne achtungsvoll

Armin Neuberger
Eigentümer des Kaffee Royal.

„ALBINA“ Spar- und Credit-Anstalt Filiale LUGOS.

P. T.

Hiemit bringen wir zur geneigten Kenntnis, dass unsere Anstalt in LUGOS (Facseter-Strasse Nr. 5) eine Filiale errichtet hat.

Mit der Leitung derselben ist Herr DOMINIC RAȚIU betraut.

Die Filiale befasst sich mit sämtlichen Bankgeschäften insbesondere: Übernimmt dieselbe Spareinlagen zu den vorteilhaftesten Bedingungen; escomptirt Wechsel, bewilligt hyp. sichergestellte Wechsel, sowie annuitäten und Ratendarlehen und Conto-Corrent-Credite, kauft und verkauft Effekten und Münzen etc.

Die Pfandbriefe unserer Anstalt, welche vorzügliche Anlage-Papiere sind, weil dieselben an der Börse notirt, bei der öst.-ung. Bank belehnbare, Kautionsfähig sind, können bei der unterzeichneten Filiale gekauft werden.

Informationen werden bereitwilligst im Bureau der unterzeichneten Filiale erteilt.

Indem wir das p. t. Publikum ersuchen von unseren Diensten gütigst Gebrauch zu machen, zeichnen wir

Hochachtungsvoll

«ALBINA» SPAR- u. CREDIT-ANSTALT
FILIALE LUGOS.

Rațiu, m. p.

3-3

Für Klavierspieler!

Ein jedes Klavier stimmt rein und
tadellos zu 5 Kr. per Klavier.

Hugo Ringel

Facsetergasse, Feuerwehrfabrik.

Gondoljunk a szegény tüdővész betegekre.

Halálesetek alkalmával emlékezzünk meg koszoru megváltás címén a Délvidéki Tüdővészellenes Szövetség nemes intézményéről. Szíves adományokat lapunk szerkesztősége nyilvánosan nyugtáz. Pénzküldemények kéretnek Temesvárra Lendvai Sándor pénztáros címén.

Telefonszám: 377.

Lugos rend. tan. város polgármesterétől.
14968/1908. kig. szám.

Hirdetmény.

Ezennel közhírré teszem, hogy Krassó-Szörény vármegye közgyűlésének 1463 jkvi. 17042/1908. alisp. számú határozat végrehajtása képen összeállított román-lugosi urbéres jogosultsággal bírók névjegyzéke összeállítván, ezen névjegyzék a városi kiadóhivatalban a hivatali órák alatt közszemlére kitétetik, avval, hogy a névjegyzék ellen 1909. évi január hó 15-éig bejárólak akár valamely kimaradt jogosultnak fölvétele iránti, akár pedig valamely jogtalanul felvettnek kihagyása iránti írásbeli előterjesztésnek hozzájárulhatók fentebb kitétetett határidő leteltéig.

Lugos, 1908. évi december hó 30.

1-2

Marsovszky, polgármester.

Lugos rend. tan. város polgármesterétől.
14485-1908. kig. szám.

Hirdetmény.

Közhírré teszem, hogy a román-lugosi közbirtokosságnak 1908. évi november hó 16-án tartott közgyűlésen szótöbbséggel elhatározta, hogy az eddigi állapotot fentartandó volna, nevezetesen a Vojaga, Tabaristye és Olázi nevű dülőkben évenként felváltva a tarlólegeltetés meg legyen engedve.

Ezen közgyűlési elhatározással meg nem elégedő felek bármelyikének jogában áll a kézbesítéstől számított 15 napon belül ide benyújtandó, Krassó-Szörény vármegye közigazgatási bizottságához címzendő felebezéssel élni.

Lugos, 1908. évi december hó 30-án.

1-2

Marsovszky, polgármester.

10. Szám. alb. eln.

Hirdetmény.

Ezennel közhírré teszem, hogy a kereskedelmi és iparkamarai tagok választásának vezetésére alakított központi bizottság a választási határidőt kitűzván, a választás a lugosi kerületben Lugoson, a városháza nagytermében 1909. évi január hó 23-án d. e. 9 órakor veszi kezdetét.

A lugosi kerülethez tartozik Lugos r. t. város, továbbá a marosi, facseti, bégai és lugosi járások.

A lugosi kerület választ 2 (kettő) kereskedő és 2 (kettő) iparostagot.

A választás két bizottság előtt történik, egyik bizottság előtt a kereskedők szavaznak a kereskedő tagokra, a másik bizottság előtt az iparosok az iparostagokra.

Választó mindazon kereskedő vagy iparos, aki a kerület területén kereskedést vagy ipart folytat, legalább 1 (egy) év óta és a választás alapjául szolgáló névjegyzékben előfordul.

Választható pedig mindazon kereskedő vagy iparos, aki a kerület területén kereskedést vagy ipart folytat legalább 3 (három) év óta és a választás alapjául szolgáló névjegyzékben előfordul.

Keit Lugos, 1909. január 2-án.

1-2

Dr. Traunfellner Arthur s. k.
vár. tan. albizottsági elnök.

Husvéth & Hoffer

Buch- u. Kunstdruckerei

D.-LUGOS, Bonnazgasse Nr. 18.

Telefon Nr. 161

Druckerei
der Zeitungen:
Südbungarn
Karánsebeser
Zeitung

Plugarul Român
Baba Satului

Provinzaufträge
prompt

Berstellung
der elegantesten Druck-
forten, wie Zeitungen,
Werke, Kataloge, Preis-
listen, Rechnungen,
Plakate, Briefpapiere,
Einladungen etc. etc.



Telefon Nr. 161

Modernes
Schriftenmaterial

Neueste
.. Maschinen ..

Nur tüchtige
.. Arbeitskräfte ..

Großes Papier-
Luxuskarten- u.
Couvert-Lager

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ☉ ☉ Zeitschrift für Humor und Kunst
☉ Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60 ☉

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theaterstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion,
Theaterstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!